

Ingrid EHLERS-KISSELER, *Die Prämonstratenserinnen im deutschen Sprachraum und ihr Verhältnis zu den geistlichen und weltlichen Herren*, *Analecta Praemonstratensia* 91 (2015) S. 5–88, bietet zunächst eine kurze Übersicht über die Zirkarien Westfalen, Ilfeld, Wadgassen, Schwaben und Bayern, beleuchtet dann ausführlich die Krisensituationen durch Armut, Aufnahmebeschränkungen, wirtschaftliche Probleme durch Neu- und Erweiterungsbauten, aber auch Unterstützung durch Patronatsschenkungen und Hilfe durch den Gesamtorden und wertet schließlich in einer dichten Schlussbetrachtung die Detailbeobachtungen aus, mit dem Ergebnis, dass gerade im deutschen Sprachraum einflussreiche Wohltäter den weiblichen Ordenszweig erheblich förderten. Schon seit dem Schisma von 1159–1177 ist eine „nachhaltig(e)“ Trennung zwischen deutschsprachigen und frankophonen Prämonstratensern zu beobachten (S. 5 Anm. 2), ein wichtiger Gedanke, der für das überraschende Ergebnis der Studie grundlegend ist. Bemerkenswert ist ferner, dass nach dem Verbot von Doppelklöstern durch das Generalkapitel 1180 schon um 1200 wieder „weibliche Annexstifte“ (S. 6 und 74) in den Ordensverzeichnissen für den deutschen Sprachraum geführt werden. Mehrfach wurden für die Studie ungedruckte Archivalien verwertet, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung der Prämonstratenserinnen in den (Erz-)Diözesen Köln, Mainz, Trier und Würzburg liegt (tiefer gehende Fragen zu diesem Phänomen S. 86). Strukturell beachtenswert ist, dass Kanoniker nicht nur die einzelnen Frauenstifte betreuten, sondern sogar bei Patronatsschenkungen und der Verleihung von Pfarrkirchen an diese die lokale Seelsorge übernahmen. – Sowohl von der positiven Neubewertung der Entwicklung des weiblichen deutschsprachigen Ordenszweigs wie von der wissenschaftlichen Umsicht und Gründlichkeit her eine sehr beachtenswerte Studie, als ‘Kollateralgewinn’ sind Mitteilungen zum männlichen Zweig zu begrüßen. Man könnte sich diese Arbeit, erweitert um frühere Studien, gut als Monographie vorstellen, damit sie einer breiteren Leserinnen- und Leserschaft bekannt wird.

C. L.

Thomas T. MÜLLER (Hg.), *Der deutsche [!] Orden und Thüringen. Aspekte einer 800-jährigen Geschichte* (Mühlhäuser Museen 4) Petersberg 2014, Imhof, 176 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-86568-928-3, EUR 19,95. — Zwölf Beiträge sollen die Verbindungen zwischen dem Deutschen Orden und einer seiner mächtigsten Balleien illustrieren. Klaus MILITZER skizziert die Gesamtgeschichte des Deutschen Ordens (S. 9–18), Bernhart JÄHNIG jene der Ballei Thüringen im MA (S. 19–30). Mario GLAUERT stellt mit Kristan von Mühlhausen und Heinrich von Kirchberg zwei aus Thüringen stammende preußische Bischöfe des 13. Jh. vor (S. 31–42), Arno MENTZEL-REUTERS zeigt, wie die durch antisemitische Ausfälle geprägten theologischen Reimgedichte des Thüringer Ministerialen Heinrich von Hesler aus den literarischen Bemühungen des Ludowingerhofes hervorgingen und erst später im Deutschen Orden rezipiert wurden (S. 43–74, Selbstanzeige). Udo ARNOLD und Ulrich HUSSONG rekurrieren auf die Sonderstellung Marburgs und der heiligen Elisabeth (S. 75–82 bzw. 155–170). Martin SÜNDER beschäftigt sich mit dem nicht konfliktfreien Verhältnis zwischen dem Orden und der Reichsstadt Mühlhausen (S. 83–90).